

ALBERT T. LIEBERG

DER SYSTEMWECHSEL

Utopie oder existenzielle Notwendigkeit?



»Albert T. Lieberg hat ein kluges, hochaktuelles Buch verfasst. Seine Analyse der neoliberalen Wahnidee und des Konsumterrors der Warengesellschaft ist bestechend. Es gibt keine Ohnmacht in der Demokratie. Lieberg zeigt den Weg zur dringend notwendigen Entmonetarisierung der gesellschaftlichen Verhältnisse und zur Befreiung des Identitätsbewusstseins im Menschen.«

Jean Ziegler

Autor des Buches *Der schmale Grat der Hoffnung* und Vizepräsident des Beratenden Ausschusses des UNO-Menschenrechtsrates



BÜCHNER

DER SYSTEMWECHSEL

ALBERT T. LIEBERG

DER SYSTEMWECHSEL

Utopie oder existenzielle Notwendigkeit?

2., überarbeitete Auflage



BÜCHNER-VERLAG
Wissenschaft und Kultur

Besuchen Sie uns im Internet: www.buechner-verlag.de

2., überarbeitete Auflage Oktober 2018 (Erstaufgabe Februar 2018)

ISBN (Print) 978-3-96317-141-3

ISBN (ePDF) 978-3-96317-654-8

Copyright © 2018 Büchner-Verlag eG, Marburg

Satz und Umschlaggestaltung: DeinSatz Marburg | tn

Bildnachweis Umschlag: P:M | photocase.de; Weltkarte auf Basis von
Nasa World Wind

Druck und Bindung: Schaltungsdienst Lange oHG

Die verwendeten Druckmaterialien sind zertifiziert als FSC-Mix.

Printed in Germany

Das Werk, einschließlich all seiner Teile, ist urheberrechtlich durch den Verlag geschützt. Jede Verwertung ist ohne die Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie, detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

INHALT

DER SYSTEMWECHSEL: Keine Utopie, sondern existenzielle Notwendigkeit	9
A. DIE AUSGANGSLAGE	19
I. Ansätze für den Systemwechsel auf allen Ebenen	19
II. Gesamtgesellschaftliche Grundpfeiler – der Status Quo	21
III. Gesamtgesellschaftliche Missstände – heute	25
1. Wichtige Fakten einer globalen Fehlentwicklung	25
2. Exkurs: Ausbeutung von Drittländern	32
3. Migration und Flüchtlingsströme	34
4. Islamistischer Terrorismus	35
5. Das Ehrenamt als Nothelfer – Armutszeugnis eines perfiden Gesellschaftsentwurfs	38
IV. Der Wohlstand der ökonomisch entwickelten Länder – auf wessen Kosten?	40
V. Welche Grundfragen ergeben sich für uns?	45
B. DIE GESAMTGESELLSCHAFTLICHE MODERNE: Worum geht es?	49
I. Schaffung neuer Grundwerte und eines neuen sozial-ethischen Fundaments	51

II. Ende des wirtschaftlichen Wachstums- und Wettbewerbszwangs	53
III. Relativierung des monetären Wertebegriffs und Entmonetarisierung	55
IV. Auflösung der Staatsgrenzen und Nationalstaaten	59
V. Schaffung des Gemeingutes und eines universalen Lebensstandards	64
1. Bestandteile des gesellschaftlichen Gemeingutes	65
2. Definition eines universalen Lebensstandards	69
VI. Ein neues Verständnis von Individual- und Privatbesitz	72
VII. Eine global erneuerte gesellschaftliche Organisation und Produktionsstruktur	75
1. Erziehung und Weltbild – Fundament eines global erneuerten Wertesystems	75
2. Produktionsstruktur und Bereitstellung von Gütern und Dienstleistungen	76
3. Gesellschaftlicher Arbeitsbeitrag und Entlohnung	81
4. Partizipative Verwaltung des Gemeingutes und Beaufsichtigung der Grundwerte	83

C. TRANSFORMATION UND ÜBERGANG IN EIN NEUES SYSTEM

I. Mittelfristige Reformen – Nationale Ebene	93
1. Reform des ethischen Fundaments der institutionellen Erziehungs- und Ausbildungsinhalte	94
2. Begrenzung der individuellen Kapital- und Machtakkumulation	96
3. Abbau von Einkommensunterschieden	97
4. Ein humaneres Wirtschafts- und Sozialsystem für den Übergang	100

II. Mittelfristige Reformen – Internationale Ebene	107
1. Neuausrichtung der Vereinten Nationen und deren Politikdurchsetzungskompetenz	108
2. Supra-nationale Militärkompetenz und Waffenproduktions- und Handelskontrolle	110
3. Planetarischer Rat für Energie, natürliche Ressourcen und ökologische Nachhaltigkeit	114
4. Finanzmarktkontrolle und Entkoppelung aller Existenzgüter vom Börsengeschäft	115
5. Weltwährung und Freihandel auf der Basis gesamtgesellschaftlicher Produktionsvorteile	116
III. Langfristige Reformen	117
1. Vergesellschaftung sektorspezifischer Produktions- und Dienstleistungssysteme	117
2. Einführung des gesellschaftlichen Gemeingutes	119
3. Abkoppelung des gesellschaftlichen Gemeingutes vom Geldwert (Entmonetarisierung)	120
4. Schaffung eines universalen Lebensstandards für alle Menschen	121
D. DER WEG IN DIE GESAMTGESELLSCHAFTLICHE MODERNE: Der Systemwechsel im Überblick	123
KRÄFTE BÜNDELN: Für einen breiten gesellschaftlichen Konsens und eine starke Reformbewegung	139
Endnoten	145
Stichwortverzeichnis	151

DER SYSTEMWECHSEL: Keine Utopie, sondern existenzielle Notwendigkeit

Wie es für niemanden mehr ein Geheimnis ist, haben die heute global herrschenden Gesellschafts- und Wirtschaftssysteme und die daraus resultierenden Verhaltensformen des Menschen dazu geführt, dass der Planet Erde und sein dominanter Bewohner, welcher sich selbst *sapiens* (also weise) genannt hat, sich in einem kritischen Zustand befinden – und dies trotz der in den letzten Jahrzehnten enormen Steigerung des Produktionspotenzials, der Geld- und Kapitalvermögen, der wissenschaftlichen und technologischen Potenzen überall auf der Welt.

Wir wissen, dass die zum Teil schon irreversible Zerstörung der Umwelt und der lebensnotwendigen natürlichen Ressourcen wie Atemluft, Trinkwasser und Bodenfruchtbarkeit ungeachtet aller Warnungen voranschreitet. Wir wissen, dass weltweit etwa 800–900 Millionen Menschen hungern oder an Unterernährung leiden, dass mehr als 3 Milliarden Menschen in extremer oder relativer Armut leben und sich die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter öffnet, dass soziale und wirtschaftliche Ungerechtigkeit, Gewalt und Bedrohung in vielen Teilen dieser Welt zur Tagesordnung gehören, dass heute global so viel waffentaugliches Zerstörungsmaterial angehäuft worden ist wie zu keinem Zeitpunkt zuvor in der Menschheitsgeschichte. Wir wissen, dass der Zugang zu sauberem Trinkwasser, zu einer gesunden Ernährung, zu einem beschützten Wohnraum, zu gesundheitlicher Pflege, zu Schule und Ausbildung, kurz, zu einem würdigen Leben, für den Großteil der Erdbevölkerung ein illusorischer Traum ist und bleiben wird (siehe Kapitel A.II und III), *sofern nicht ein entschiedenes gesamtgesellschaftliches Umdenken erfolgt.*

Auch wissen wir, dass wir in einer Welt leben, oder besser auf einem winzigen Planeten innerhalb eines riesigen planetengeschwängerten Universums, auf dem wenige transnationale Konzerne, begünstigt insbesondere durch die von sogenannten demokratischen Regierungen geförderte Privatisierungspolitik ganzer Gesellschaftsbereiche, sich mehr und mehr des wirtschaftlichen und selbst des sozial-kulturellen Reichtums ermächtigen. Eine Welt, in der ebendiese Konzerne, in der bis hin zu Einzelpersonen, mehr Wirtschaftskraft und damit politische Macht und gesellschaftlichen Einfluss innehaben als ganze Staaten, als Hunderte von Millionen von Menschen zusammen.

Nicht allein den Ökonomen ist die Erkenntnis vorbehalten, dass die Menschen in den Wirtschaftsnationen, insbesondere in Europa und Nordamerika, aber auch in Japan und sogenannten neuen aufstrebenden Schwellenländern, vor allem auch deswegen ein relativ hohes (materielles) Lebensniveau erreicht haben, weil es ein globales wirtschaftliches Gefälle gibt, welches ebendies garantiert, weil jene Staaten der nördlichen Hemisphäre und deren Verbündete wichtige Wirtschaftszweige direkt oder indirekt subventionieren. Mit diesen entsprechend subventionierten Waren dominieren sie die Weltmärkte und verhindern damit eine rentable Produktion derselben Güter in anderen Erdteilen. Zusätzlich subventioniert billige, meist ungeschützte Arbeitskraft in Drittländern immer mehr (ausgelagerte) Wirtschaftszweige der Industriestaaten, damit die Verbraucher zu Hause (in den reicheren Ländern) billige Produkte kaufen können, jedoch selbst nicht auf höhere Löhne verzichten müssen.¹ Notwendige Rohstoffe/Betriebsmittel und Energieträger wer-

¹ Insbesondere in den Wirtschaftsnationen Westeuropas, und mit Abstrichen in Nordamerika und Japan, werden den Wirtschaftsakteuren zum Teil strenge Sozial- und Umweltstandards für nationale Arbeitsplätze (inklusive ein geregeltes Entlohnungssystem) durch die Gesetzgebung aufgezungen. Gleichzeitig dulden beziehungsweise fördern dieselben Staaten jedoch den massiven Import von »billigeren« Gütern/Betriebsmitteln aus Drittstaaten, wohl wissend, dass dort eben jene Sozial- und Umweltstandards nicht oder völlig unzureichend angewandt werden. Aber gerade

den unter politischem und wirtschaftlichem Druck zu Niedrigpreisen – oft mit der Unterstützung von korrupten lokalen Regierungen – aus Drittländern importiert, was dadurch unter anderem eine Weiterverarbeitung jener Rohstoffe und damit die Schaffung von Arbeitsplätzen in jenen Drittländern verhindert. Kurz, der viel gepriesene hohe (materielle) Lebensstandard der westlichen Welt beruht zu einem Großteil auf der jahrhundertealten und heute immer subtiler werdenden Ausbeutung von Drittländern, deren natürlicher Ressourcen und Arbeitskraft.²

Wir wissen aber auch, dass selbst die ökonomisch entwickelten Gesellschaften (Industrienationen) immer kränker werden. Der erreichte Komfort, der materielle Konsum als wichtigster Gott und Rechtfertigung der menschlichen Existenz im Herzen unserer materialistisch-kapitalistischen Gesellschaftsstruktur reicht nicht mehr aus, uns glücklich zu machen. Die globale Wettbewerbsgesellschaft, die sich primär an materiellen Parametern misst, ist dafür verantwortlich, dass Hunderte von Millionen von Menschen in den ökonomisch entwickelteren Staaten an chronischen (ichbezogenen) Depressionssyndromen leiden, an psychosomatischen, kurz, gesellschaftsbedingten Krankheiten, Verhaltensstörungen, Stresserscheinungen und an zunehmender Vereinsamung. Mehr und mehr Menschen suchen Zuflucht in ichbezogener Selbstfindung, in Psychotherapien, in religiösen, pseudoreligiösen und esoterischen Bewegungen. Und all dies trotz eines möglicherweise noch gefüllten Bankkontos.

dadurch wird der Preis dieser Güter und Betriebsmittel niedrig gehalten, was wiederum den Verbrauchern der importierenden Wirtschaftsnationen zugutekommt. Würden jene Sozial- und Umweltstandards jedoch weltweit zwingend angewandt werden, so würden sich die Preise von Konsumgütern, Rohstoffen und Energieträgern sowie selbst von Dienstleistungen substantiell erhöhen (möglicherweise um ein Vielfaches), was die neolibérale Weltwirtschaft ernsthaft beschädigen bzw. in Frage stellen, und den Konsum und damit den materiellen Lebensstandard, so wie wir ihn heute in den Wirtschaftsnationen gewöhnt sind, substantiell reduzieren würde. (Siehe auch Kapitel A.IV)

² Siehe hierzu Kapitel A.II bis IV.

Diese Folgewirkungen unserer heutigen globalen Wirtschafts- und Sozialstruktur auf Mensch und Umwelt sind also offensichtlich (Details hierzu in Kapitel A.II bis IV). Die Frage ist nur: Welche Schlüsse sind daraus zu ziehen, wie und unter welchen Bedingungen, wenn überhaupt, wird sich ein entscheidender Kurswechsel ereignen, und wann? Wer glaubt noch ernsthaft daran, dass die politische Führung weltweit wilens oder überhaupt in der Lage ist, diesen Kurswechsel tatsächlich zu bewerkstelligen? Außerdem, wie sähe ein solcher Kurswechsel aus? Hat sich das sogenannte demokratische System nicht schon allzu sehr von der Wirtschaft, aber insbesondere von ihrer eigenen Werte- und Sozialdoktrin abhängig gemacht, um das Ruder noch herumreißen zu können?

Sogenannte demokratische Regierungen müssen gewählt werden, können ohne Wählerstimmen nicht existieren. Die Wähler machen ihre Stimmvergabe im Allgemeinen davon abhängig, welche Partei sie davon am meisten überzeugen kann, ihren Lebensstandard zu erhalten oder zu erhöhen, Arbeitslosigkeit zu reduzieren, die ihnen auferlegten Steuern und Abgaben zu kürzen. Um gewählt und wiedergewählt zu werden, sehen sich die Regierungen gezwungen, die Steuern zu kürzen, ehemals öffentliche Dienstleistungen bis hin zu Sozialleistungssystemen zu privatisieren und notwendigerweise die Staatsverschuldung immer weiter in die Höhe zu treiben. Die Folge ist eine notorische und meist irreversible Schwächung des Staates und damit eine automatische Entmündigung der Bürger. Beides birgt ein gefährliches Potential. Nämlich einerseits die forcierte Fragilität der staatlichen sozialen Absicherungssysteme (insbesondere Arbeitslosengeld und Renten) – neuralgischer Dreh- und Angelpunkt für die Vermeidung gewalttätiger Exzesse im Falle von Massenarbeitslosigkeit als Folge einer anhaltenden strukturellen und globalen Wirtschaftsdepression – sowie andererseits die reale Gefahr diktatorischer Machtergreifung.

Unzählige Reformen und Hilfspakete, ausgearbeitet von Wirtschaftsexperten und demokratisch gewählten Politikern, wie wir es seit Jahren erleben, das ständige Herumwerkeln an einem globalen Gesellschaftsmodell,

welches an allen Ecken auseinanderzubrechen droht, mögen das System mittelfristig vor dem Zerfall bewahren, doch werden sie *weder die aufgezeigten dramatischen sozialen Missstände und Ungerechtigkeiten weltweit revidieren, noch langfristig das Ende eben dieses Systems verhindern können*. Dies gilt unabhängig davon, ob dieses Ende letztlich durch einen globalen Zusammenbruch der Wirtschaftssysteme, durch die Zerstörung der Umwelt, oder doch noch durch Atom- oder Massenvernichtungswaffen und Terrorismus eingeläutet werden sollte – denn alle drei potenziellen Kausaleffekte haben ihre Wurzel in ein- und demselben, nämlich dem globalen gesellschaftlichen Wirtschafts- und Sozialmodell, welches der Mensch sich selbst und unserem Planeten auferlegt hat.

Doch ist es ausreichend, einfach nur zuzuschauen, wie Umweltzerstörung auf der einen Seite und soziale und ökonomische Ungleichgewichte und Ungerechtigkeiten auf der anderen sich gegenseitig den Rang ablaufen? Kann man es verantworten, darauf zu vertrauen, dass eventuell durch einen völligen Zusammenbruch der globalen Weltwirtschaft – Massenarbeitslosigkeit, dramatischer Geldwertverfall, Stillstand der Energieversorgung/-wirtschaft – und damit unter anderem auch der Sozialsysteme, eine neue postindustrielle Steinzeit entsteht, in der es prinzipiell nur zwei Werte gibt, nämlich Ackerland, um darauf Nahrungsmittel anzubauen, und Waffen, um eben dieses Ackerland vor anderen verteidigen zu können?

Und selbst wenn sich die Weltwirtschaft von den derzeitigen Finanz- und Wirtschaftskrisen mittelfristig erholen sollte – und trotz aller gut gemeinten Arbeitsmarktreformen und Solidaritätsbewegungen zur Unterstützung von benachteiligten Bevölkerungsgruppen – *so wird sich an der oben beschriebenen Dynamik und den anfangs benannten negativen Tatbeständen und Entwicklungen unserer Epoche so lange nichts ändern, bis nicht ein globales Umdenken zu einem völlig erneuerten Weltbild führt*.

Um solch ein gesellschaftliches Umdenken tatsächlich bewerkstelligen zu können, wird der Mensch nicht umhin kommen, mit festgefahrenen Denkschemata und angeblichen Gesetzmäßigkeiten über das

menschliche Sozialverhalten zu brechen. *Der Tabubruch, welcher in dieser Schrift beschrieben wird, ist existenziell notwendig, muss global erfolgen und zunächst auf die menschliche Prägung durch die Erziehung abzielen.*

Niemand bezweifelt mehr, dass wir alle von unserer jeweiligen gesellschaftlichen Prägung indoktriniert sind. Von Kindesbeinen an wird uns vermittelt, was Werte sind, was keine sind, was einen guten Menschen ausmacht, was einen bösen Menschen kennzeichnet, und vor allem, was einen erfolgreichen Menschen definiert. *Niemand bezweifelt, dass wenn ein nordamerikanisches, ein europäisches, ein afrikanisches und ein asiatisches Baby nach ihrer Geburt in ein tibetanisches Kloster, in einen Kibbuz oder nach New York City gebracht und dort erzogen werden und aufwachsen, diese die entsprechende Sprache sprechen und die entsprechenden, dort vorherrschenden Werte verinnerlichen werden, völlig unabhängig von ihrer jeweiligen ethnisch-biologischen Herkunft und Genetik.* Werte und Weltanschauung des Menschen sind aber nicht nur vermittelbar, sondern auch veränderbar – es gibt keine unveränderbare genetische oder gesellschaftliche Disposition z. B. zum neoliberalen Kapitalismus, Materialismus, oder Egoismus, sondern der Mensch entwickelt seine Überzeugungen in erster Linie basierend auf den Einflüssen seiner jeweiligen Sozialisation.

Die anfängliche Werte- und Moralvermittlung geschieht im Wesentlichen mit der Prägung während der Erziehungs- und Ausbildungsjahre eines Menschen. Die Stabilität eines auf Erziehung und Prägung basierenden persönlichen und gesellschaftlichen Weltbildes beziehungsweise dessen mögliche Infragestellung hängen insbesondere davon ab, ob es sich um eine monolithische, bestenfalls gesamtplanetarische (globale) Gesellschaft handelt, oder ob es parallel konkurrierende Gesellschaftsformen (in anderen Staaten) gibt, welche andere, möglicherweise antagonistische Wertesysteme postulieren und damit ein korrumpierendes Potenzial innehaben (siehe beispielsweise früher: staatssozialistischer Ostblock vis-à-vis wirtschaftskapitalistisch geprägte Restwelt).

Der folgende gesellschaftspolitische Entwurf beinhaltet einen Vorschlag zur Überwindung des heutigen Wertesystems, das primär auf einem individualistisch ökonomischen, also materiellen Sozialprestige und der darauf aufgebauten wettbewerbsbezogenen globalen Sozial- und Wirtschaftsstruktur beruht. Er beschreibt ein umzusetzendes planetarisches Gesellschaftsmodell, welches die oben erwähnten Missstände und Fehlentwicklungen umkehrt, in dem Hunger, Armut und Elend überwunden werden, Krieg, Ausgrenzung, Diskriminierung nicht mehr existieren, in dem allen Menschen ein hoher Lebensstandard garantiert wird, bei gleichzeitiger Wahrung der ökologischen Nachhaltigkeit unseres Planeten. Es handelt sich nicht um eine utopische Vorstellung, sondern vielmehr um das existenziell notwendige Resultat eines möglichen gesellschaftlichen Reifeprozesses. Auch handelt es sich nicht um ein politisch-stereotypes Plädoyer, da jede ideologische Borniertheit abgelehnt wird. Dennoch will sich dieser Gesellschaftsentwurf zur Debatte stellen, um sich zu einem (politischen) Programm zu entwickeln, welches, mit *pragmatischen Vorschlägen für den graduellen gesellschaftlichen Übergang, die Herausforderung einer fundamentalen, gesamtgesellschaftlichen Reform des menschlichen Handelns und des entsprechenden Weltbildes annimmt.*

Dem Zeitalter der gut gemeinten alternativen politischen Reden, der warnenden Wissenschaftler, der enttäuschten Soziologen, der nachdenklichen Philosophen, der intellektuellen Gesellschafts- und Systemkritiker müssen endlich Taten folgen. Es reicht nicht mehr aus, nur Kritik zu üben, es überzeugt niemanden mehr, wenn man Karl Marx oder Immanuel Kant aus den Bücherkisten kramt. Es bringt die Menschheit nicht weiter, sondern im Gegenteil, es verlängert nur ihr Siechtum, wenn man sich hinter verkorksten politischen Theorien versteckt oder sich in endlosen, intellektuell-philosophischen Ausführungen über die Gesellschaft auslässt, ohne am Ende ein pragmatisch-konkretes Modell vorzuschlagen. Auch ist jeder lethargische Fatalismus unverantwortlich. Darauf hinzuweisen, dass der Mensch so und nicht anders sei, dass etwas immer schon so gewesen sei, dass die Geschichte gezeigt habe, dass diese Spezies ein entsprechendes Verhaltensmuster verfolgt, egal, was um